

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 167.

Neuenbürg, Mittwoch den 26. Oktober 1904.

62. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
sicherlich entgegen.

Anzeigenpreis:  
die gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
bei Ausnahmestellung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 20 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Vom südwestafrikanischen Expeditions-  
korps werden eine Reihe weiterer Typhusfälle ge-  
meldet. Zwischen dem räuberischen Hottentottenführer  
Morenga und der Kompanie Wehle hat am 5. Okt.  
ein Kampf stattgefunden, bei welchem die Kompanie  
der angegriffene Teil war. Der Feind wurde schließ-  
lich zurückgeworfen. Inzwischen hat es am 15. Okt.  
ein neues Gefecht mit den Hereros bei Osowandimee  
gegeben, in welchem die Deutschen einen Mann tot  
und drei Mann verwundet verloren. Ueber den Aus-  
gang des Gefechts selbst ist noch nichts bekannt.

Ueber die Bande Morengas, die unsere  
Truppen nun schon drei Gefechte geliefert hat, lesen  
wir in der „Deutsch-Südwestf. Zig.“ vom 28. Sept.:  
Nach den aus dem Süden nunmehr vorliegenden  
näheren Nachrichten hat die Räuberbande Morengas  
mit einer gewissen „Ritterlichkeit“ geplündert. Dem  
Farmer Müller von Bernack ist gar kein Vieh weg-  
genommen und sogar noch für einige Zeit Proviant  
belassen worden, den übrigen Farmern haben die  
Räuber nur einen Teil des Viehs abgenommen, mit  
ihnen, wie sie sich ausdrücken, „Halbhart machend“.  
Die Bande selbst besteht aus Gesindel aus der Kap-  
kolonie, Viehdieben aus unserem Schutzgebiet und  
Hottentotten aus den Karraßbergen — Die Bastards  
wanderten erst im Jahre 1871 aus der Kapkolonie  
ein. Es sind Mischlinge von Buren und Hottent-  
totten, die als fleißig und intelligent gelten, großes  
Sprachtalent besitzen und geschickte Handwerker ab-  
geben. Ihr größtes Gemeinwesen ist das von  
Rehoboth, wo unter Hermannus van Wyk etwa 600  
bis 800 Bastards siedeln; andere Siedlungen be-  
finden sich in Warmbad, etwa 300 unter Kas  
Swart, in Kalkfontein etwa 200, in Rietsfontein etwa  
200, und kleinere Mengen in Reetmannshoop,  
Hoachanas usw.

Prinz Adalbert von Preußen, der noch  
immer in Ostasien weilende dritte Sohn des Kaiser-  
paars, wohnte am Samstag in Shanghai der Grund-  
steinlegung zum deutschen Klub „Konfordia“ bei.  
Die Mitglieder der deutschen Kolonie in Shanghai  
hatten sich zahlreich zu der Feierlichkeit eingefunden.

Der Bundesrat beschloß in seiner letzten  
Sitzung die Vornahme einer Viehzählung am 1.  
Dezember 1904.

Die zweitägige große Redeschlacht in der fran-  
zösischen Deputiertenkammer über die Kirchen-  
politik der Regierung hat am Samstag mit einem  
glänzenden Sieg des Ministeriums Combes geendet.  
Mit 325 gegen 237 Stimmen nahm die Kammer  
eine Tagesordnung an, welche die vom Minister-  
präsidenten Combes in der Debatte angegebenen Er-  
klärungen billigt und der Regierung das Vertrauen  
des Hauses ausdrückt. Mit diesem parlamentarischen  
Erfolge hat das Ministerium Combes erneut seine  
Stellung auf längere Zeit befestigt.

Die badische Trinkerheilstätte bei Renchen  
ist jetzt unter Dach. Sie ist ein Werk des Landes-  
verbands der badischen Bezirksvereine gegen Miß-  
brauch geistiger Getränke und vornehmlich seines  
energischen Vorsitzenden, Baurat Fuchs in Karlsruhe.

Der unlängst verstorbene Rentner R. Bierchenk  
in Hanau hat an die Stadt ein Hypotheken- und  
Grundvermögen im Betrage von 265 000 Mark  
testamentarisch vermacht, aus dessen Zinsen Stipendien  
an Studierende der Stadt Hanau vergeben werden  
sollen. Die Stadtverordneten beschlossen, daß in  
dem Bericht an die staatliche Behörde betreffs Ge-  
nehmigung zur Annahme der Erbschaft die Bereit-  
willigkeit ausgedrückt werde, drei dem Verstorbenen  
verwandten Waisenkindern für die Dauer ihrer Hilfs-  
bedürftigkeit Unterstützung aus den Zinsen der  
Erbschaft zu gewähren.

Aus dem Elsaß, 19. Okt. (Wein.) Der neue  
Wein entwickelt sich recht gut im Faße und zeigt sich  
als recht kräftiges Gewächs mit angenehmer Säure.

Das Geschäft war in der letzten Woche zufrieden-  
stellend. Verkäufe fanden häufig zu erhöhten Preisen  
statt; so erzielten für 1904er Rappoldweiler und  
Umgegend 16,50—17,75 M., Reichenweier und Thann  
20—22 M., Mülhausen 18,50—20,50 M., Colmar  
und Umgegend 13,50—15 M., Pfaffenheim und  
Türkheim 13,75—16 M., Ruzach und Westfalen  
14,50—16 M., Habsheim und Kirheim 14—16 M.,  
Wehlenheim und Kaiserberg 15,50—16,50 M., die  
Mosiggegend 12,50—14 M., Klobner bis zu 22 M.,  
Weilertal 12—12,50 M., Barr und Umgegend und  
der Schlettstadter Bezirk 12,50—14 M. und Weissen-  
burg und Umgegend 12—12,75 M. die 50 Liter.

Wien, 21. Okt. Der wegen Unterschlagung von  
235 000 Kronen zum Schaden der Zentralbank  
deutscher Sparbanken flüchtig verfolgte Bankdirektor  
Jenner wurde hier in der Wohnung eines Photo-  
graphen verhaftet. Mit Jenner wurden auch zwei  
Mitschuldige verhaftet, angeblich ein gewisser Ludwig  
Pflüch, der einen Teil des Geldes zur Aufbewahrung  
übernommen hatte, und der Photographengehilfe  
Bruchbacher, der Jenner Unterschlagung gewährte. Die  
Polizei fahndet auch nach dem Diener der Alpine-  
Montan-Gesellschaft Gottstein, der für Jenner 137 000  
Kronen zur Aufbewahrung übernommen hatte. Wie  
die Erhebungen erhaben, unterschlug Jenner außer  
der bereits bekannten Summe noch zwei Briefe mit  
40 000 Kronen.

Wien, 22. Okt. Bis heute abend sind von dem  
von Jenner veruntreuten Gelde 245 900 Kronen auf-  
gefunden worden.

St. Louis, 22. Okt. Fast sämtliche Aussteller  
der deutschen Nahrungsmittel-Ausstellung auf der  
Weltausstellung sind prämiert worden. 9 Wein-  
firmen haben den Ehrenpreis, 19 Firmen die goldene,  
17 die silberne und 6 die bronzene Medaille erhalten.

## Der russisch-japanische Krieg.

„Ben die Götter verderben wollen, den schlagen  
sie mit Blindheit“ —, für das unglückselige  
baltische Geschwader scheint dieses Wort eigens  
erfunden worden zu sein. Nachdem sich das baltische  
Geschwader nach monatelangem Aechzen und Krächzen  
endlich einmal aus den heimischen Häfen losgelöst  
hat und glücklich bis in die Nordsee gekommen ist,  
begeht es sogleich eine erschreckliche Dummheit, indem  
es auf englische Fischerboote feuert. Ueber den Vor-  
fall sind folgende Meldungen eingetroffen: Vom  
zweiten Teile des Geschwaders wurde auf Fischer-  
boote aus Hull gefeuert, wodurch zwei der letzteren  
zum Sinken gebracht wurden; der größte Teil ihrer  
Bemannung ertrank. Weiter wird zu demselben aus  
London gemeldet: Die erste Abteilung der russischen  
Dampfflotte passierte die Fischerboote um Mitternacht  
vom 21. zum 22., der Rest des Geschwaders, der  
später folgte, richtete Scheinwerfer auf die englische  
Fischerflotte und eröffnete zu gleicher Zeit das Feuer.  
Das Boot Crane wurde zum Sinken gebracht. Die  
Leichen des Kapitäns und des ersten Offiziers, denen  
der Kopf weggerissen wurde, wurden geborgen und  
nach Hull gebracht. An Bord der englischen Schiffe  
befanden sich noch mehrere Verwundete. Die Boote  
Moulmein und Mino sind durch das Feuer der  
Russen schwer beschädigt in Hull angekommen.

London, 24. Okt. Zu der Beschießung der  
Fischerboote durch die russische Flotte erfährt  
das Reutersche Bureau, daß nach einer beim Aus-  
wärtigen Amte eingegangenen, die früheren Berichte  
ergänzenden Meldung, eines der russischen Kriegs-  
schiffe zurückgelassen wurde, als die russische Flotte  
weiterdampfte, und die Fischerflotte bis Samstag  
früh 6 Uhr überwachte, aber kein Boot zu Wasser  
brachte, um die Ueberlebenden des sinkenden Fischer-  
bootes aufzunehmen oder einem Verwundeten Beistand  
zu leisten. Das Handelsamt hat eine Befichtigung  
der beschädigten Fischerboote zur Abschätzung des  
Schadens angeordnet.

Berlin, 24. Okt. Aus Hull wird dem Lokal-

anzeiger telegraphiert: Eine große Menschen-  
menge auf dem Kai geriet in rasende Wut, als ein  
Fischerboot nach dem anderen zertrümmert und mit  
Verwundeten beladen eintraf. Wilde Rufe nach  
Rache wurden laut. — Reuters Bureau erfährt, daß  
die Regierung angeordnet habe, daß von 2 der auf  
den Fischerbooten getöteten Leute Photographien  
aufgenommen werden sollen, um zu zeigen, daß sie  
zur Zeit ihres Todes mit den gewöhnlichen Arbeiten  
des Fischereibetriebs beschäftigt waren. Sie haben noch  
Messer und Teile von Fischen in Händen.

London, 24. Okt. Das Auswärtige Amt setzte  
sich mit den Vertretern der Fischereibetriebe in Hull  
und Grimsby in Verbindung und verlangte genaue  
Berichte über den Hergang beim Angriff der russi-  
schen Kriegsschiffe auf die Fischerflotte. Auf diese  
Erkundigungen gestützte dringende Vorstellungen wur-  
den an die russische Regierung gerichtet mit dem Be-  
merken, daß die Lage nach der Auffassung der briti-  
schen Regierung keine Verzögerung zulasse.

Washington, 24. Okt. Der hiesige russische  
Botschafter hat sein lebhaftes Bedauern über das  
unglückselige Vorkommnis in der Nordsee ausgesprochen  
und dasselbe einem Mißverständnis zugeschrieben.  
Rußland habe nämlich die Nachricht erhalten, daß  
die Japaner sofort die russische Flotte, bevor diese  
weit auf ihrer Reise gekommen sei, zu zerstören be-  
absichtigen. Admiral Kojshijewsky habe deshalb  
den Befehl erhalten, keinem fremden Schiffe zu ge-  
statten, seiner Flotte so nahe zu kommen, daß es  
einen Torpedo abfeuern könne. Er solle insbesondere  
nachts gegen einen Angriff japanischer Boote auf der  
Hut sein, die äußerlich als Rauffahrtsschiffe auftreten.

Berlin, 24. Okt. An der Front bewachen  
Russen und Japaner ihre Bewegungen gegenseitig  
mit der größten Aufmerksamkeit. Proviant kann, um  
das feindliche Feuer zu vermeiden, den vordersten  
Truppen nur in der Nacht zugestellt werden. Die  
Truppen leiden furchtbar unter der Kälte, da die  
Winterkleidungen noch nicht bei allen Abteilungen  
eingetroffen sind.

Tokio, 24. Okt. Marschall Oyama berichtet,  
daß nach nunmehriger Feststellung die Zahl der in  
den letzten Kämpfen gefangen genommenen Russen  
709 beträgt. Von den 13 333 tot aufgefundenen  
Russen entfielen 5200 auf den rechten, 5603 auf den  
linken Flügel, 2530 auf die mittlere Abteilung.

## Württemberg.

Stuttgart, 23. Okt. (Strafkammer.) Durch  
das gestern verkündete Urteil in der am 17. ds. ver-  
handelten Anklage wurde Küfermeister, Wein-  
und Rosthändler Heinrich Häberle von hier wegen je 2  
Bergehen gegen das Weingesetz und das Nahrungs-  
mittelgesetz zu einer Gesamtstrafe von 350 M. und  
Tragung sämtlicher Kosten verurteilt; auch die Ein-  
ziehung des beschlagnahmten Obstmosis und der vor-  
gefundenen 500 Gramm Salicylsäure und Reste von  
Naxai-Raffinadelcouleur (Rostfarbe) und Rotwein-  
couleur wurde verfügt.

Eine neue Verfügung an das Landjäger-  
korps verordnet, daß die Einjährigen, die in einem  
höheren Rang wie die Landjäger ohne Portepee stehen  
(Arzte, Apotheker, Hofärzte etc.), von diesen in mili-  
tärlicher Weise zu grüßen sind. Man darf diese Ver-  
fügung für höchst überflüssig, ja sogar für nachteilig  
halten, denn ein Landjäger hat doch wohl besseres  
zu tun, als aufzumerken, daß er ja keinen der bevor-  
zugten Einjährigen übersteht und dadurch Gefahr  
läuft, wegen Nichtgrüßens bestraft zu werden.

Stuttgart, 25. Okt. Der Bürgerausschuß  
hat gestern abend in einer längeren Sitzung den Ein-  
gemeindungsvertrag mit Cannstatt einstimmig ange-  
nommen. Gleichzeitig wurde auch der kürzlich vom  
Gemeinderat beschlossenen 8 1/2 Millionen-Anleihe  
zugestimmt.

Aus Danzig kommt die Nachricht, daß die  
Komposition des Stuttgarter Lehrerkommissionen